

Wahlzeitung

für die Wahl des

ARRAS

(Autonomes Referat für durch
Rassismus und Antisemitismus
benachteiligte Studierende)



Inhalt

Was ist das ARRAS?	2
Wer ist wahlberechtigt?	2
Wie wird gewählt?	2
Wer steht zur Wahl?	2

Was ist das ARRAS?

Das ARRAS ist ein satzungsgemäßes Referat im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Seine Zuständigkeit erstreckt sich auf alle durch Rassismus oder Antisemitismus benachteiligte Studierenden.

Wer ist wahlberechtigt?

Gemäß Satzung Art. 31a, Abs. 1 haben alle der jeweiligen Gruppen angehörenden Studierenden, in diesem Fall alle durch Rassismus oder Antisemitismus benachteiligte Studierenden, das aktive und passive Wahlrecht.

Wie wird gewählt?

Die Wahlurne ist geöffnet

- am **Donnerstag und Freitag, 13.06. und 14.06.2024**
- von **10:00-16:00 Uhr**
- im **AStA**
- (Staudingerweg 21, ausgeschildert)

Eine Stimmabgabe ist nur unter Vorlage eures **Studierendenausweises** und amtlichen **Lichtbildausweises** möglich.

Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen können zur Stimmabgabe die Unterstützung einer Vertrauensperson in Anspruch nehmen.

Es können bis zu drei Stimmen vergeben werden.

Für eine Person kann nur jeweils eine Stimme vergeben werden.

Gewählt sind die drei Kandidierenden, die die meisten Stimmen auf sich vereinen.

Maßgeblich für die Wahl ist die aktuell gültige Fassung der Wahlordnung der Studierendenschaft der Johannes Gutenberg Universität- Mainz

Wer steht zur Wahl?

Zur Wahl stehen (in ausgeloster Reihenfolge):

1. ~~Jonas Gros~~
2. Ilan H. Hieronimi
3. Ellie Jagriti Vogl
4. Yasin Samaras
5. Diana Wagner Concepción

Im Folgenden werden die Vorstellungen der Kandidierenden gezeigt. Für die Inhalte der Vorstellungen sind die Kandidierenden verantwortlich.

Der Wahlausschuss hat beschlossen Jonas Gros von der Wahl auszuschließen, da er nicht wahlberechtigt ist.

Wahlzeitung ARRAS 2024

Liebe Studierende!

Mein Name ist Ilan, ich bin 22 Jahre alt und bin 2022 aus Mexiko nach Deutschland gezogen und befinde mich mitten in meinem Studium der Politikwissenschaft und American Studies. Ich teile mit euch meine Kandidatur um autonomer Referent für durch Rassismus und Antisemitismus benachteiligte Studierende (kurz: ARRAS) zu werden. Meine von Erfahrung und Wissen gestützte Gefühlswelt betrauert, dass jüdisches Leben und Antisemitismus in Deutschland, insbesondere an der Uni, oft ein Tabuthema sind. Zudem wird in vielen Fällen bei dieser gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit nicht den Bedürfnissen Betroffener entsprochen und die konkreten verbalen Grenzüberschreitungen, Überschneidung mit anderen Diskriminierungsformen und die Gefahren für die Studierendenschaft nicht klar kommuniziert. Mein Ziel ist es, durch ein diverses ARRAS-Referat zusammenzuarbeiten, das aus Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Expertisen besteht, um dazu beizutragen, dass der Campus ein diskriminierungsfreier Ort wird, an dem wir uns alle gerne gemeinsam aufhalten. Meine eigene Betroffenheit ermöglicht mir die Gefahr der Passivität gegen andere Arten gruppenbezogener Gruppenfeindlichkeiten wie u.a. Rassismus, Queerfeindlichkeit zu erkennen. Diese Diskriminierungsformen können wir nur gemeinsam bekämpfen, indem wir verhindern, dass Minderheiten gegeneinander aufgespielt und die geteilte Bedrohungslage für vulnerable Minderheiten weiterhin ignoriert werden.

Die Punkte, die mir aufgrund meiner eigenen Betroffenheit als jüdischer Studierender besonders wichtig sind, sind folgende:

1. Die Vielfalt jüdischen Lebens am Campus stärken: Zum Beispiel durch Vorträge, Safe & Braver Spaces, sowie umfangreiche Unterstützung für die Initiativen unserer Kommilitoninnen durch wöchentliche Sprechstunden, in denen jüdische Studierende mitteilen können, was für sie besonders wichtig ist. Das Ziel ist es ihnen zu zeigen, dass sie nicht alleine auf dem Campus sind.

2. Awareness für jüdisches Leben stärken: Das ist eng mit Punkt 1 verbunden; es ist jedoch schwierig, etwas zu stärken, wovon die Leute gar nicht wissen, dass es noch immer existiert. Allein die Tatsache, dass viele Menschen denken, jüdisch sein sei nur eine religiöse Identität oder nicht wissen, dass Jüdinnen*Juden sehr divers sind, demonstriert dies deutlich. Durch Begegnungen, Workshops und andere Formate ist es mein Ziel, jüdisches Leben zu normalisieren und zu zeigen, dass es nicht nur mit der NS-Zeit verbunden ist.

3. Bildung und Bekämpfung von Antisemitismus: Nicht umsonst wird Antisemitismus als der älteste Hass bezeichnet. Egal, aus welcher Richtung er kommt, ist es mein Ziel, diesen zu konfrontieren, über ihn sowie damit zusammenhängende Vorurteile zu informieren und dadurch zu dekonstruieren, z. B. durch Workshops und Vorträge.

4. Interreligiösen und interkulturellen Dialog stärken: Es ist für mich zentral, die Zusammenarbeit zwischen Menschen, die von einer oder mehreren Diskriminierungsformen betroffen sind, zu betonen. Dabei liegt mir am Herzen auf intersektionale Realität gruppenbezogener Menschenfeindlichkeiten und die Gemeinsamkeiten von Menschen mit verschiedenen Betroffenheitserfahrungen aufmerksam zu machen. Deswegen ist es von zentraler Bedeutung einen offenen, selbstreflektierten und fehlertoleranten Dialog zu führen, der Ambiguitäten und Widersprüche aushält. Dafür plane ich bereits Workshops und Roundtables zu organisieren, um Möglichkeiten der für Weiterbildung zu diversifizieren und auszubauen. Durch gemeinsames von und miteinander lernen sind wir stark und fähig gegen Intoleranz vorzugehen, in uns selbst als auch in unseren Mitmenschen.

Eure Unterstützung würde mich freuen, ich hoffe das wir gemeinsam unseren Campus für Studierende zu einem sicheren und schönen Raum machen können.

Vielen Dank und liebe Grüße,

Ilan H. Hieronimi

Liebe Lesenden,

Mein Name ist Ellie Jagriti Vogl, zurzeit studiere ich im 6. Semester Pharmazie hier in Mainz.

Neben meinem Studium interessiere ich mich sehr für Malerei und Bücher. Beim ARRAS-Team bin ich seit Oktober 2021 aktiv.

Das Aufbauen des Referates hat bisher super viel Spaß gemacht! Wir konnten Kontakte knüpfen mit anderen Referaten und Studierenden von anderen Unis, außerdem haben wir einen Einblick erhalten in größere Projekte wie die FORTHEM-Alliance.

Genau solche Vernetzung möchte ich weiter pflegen und ausbauen. Vor allem der Fokus auf die intersektionale Zusammenarbeit mit den anderen Referaten ist mir wichtig. In der Vergangenheit haben wir schon unter anderem mit dem Queer* Referat International oder AlleFLINTA* zusammengearbeitet.

Neben Informations- und Empowerment-Veranstaltungen ist es ebenfalls wichtig eine Anlaufstelle an der Uni zu haben für alle Studierende, die rassistische oder antisemitische Diskriminierung erfahren. In den letzten Jahren konnte ich Erfahrungen sammeln beim Umgang und dem Weiterhelfen bei solchen Problemen. Für mich ist dies einer der Schwerpunkte bei meiner Arbeit im ARRAS-Team und wird es auch in Zukunft sein.

Ansonsten habe ich noch viele Ideen für weitere Projekte und möchte diese gerne mit dem ARRAS umsetzen. Ich freue mich sehr, weiterhin Teil des Teams zu sein!

Yasin Samaras hat innerhalb der Fristen keinen Artikel für die Wahlzeitung eingereicht.

Diana Wagner Concepción hat innerhalb der Fristen keinen Artikel für die Wahlzeitung eingereicht.